

# Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 602

Abonnements-Bedingnisse:  
Ganzjährig: für Laibach N. 4.— Mit Post N. 5.—  
Halbjährig: : : : 2.— : : : 2.50  
Vierteljährig: : : : 1.— : : : 1.25  
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 Kr.

Samstag den 20. Februar

Insertions-Preise.  
Einspaltige Petit-Zeile à 4 Kr., bei Wiederholungen  
à 3 Kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 Kr.  
Redaction, Administration u. Expedition:  
Schusterstraße Nr. 3. 1. Stock.

1892.

## Wiener Brief.

(Zur Ausgleichsfrage.)

17. Februar.

J. N. — Die Alttschechen und konservativen Großgrundbesitzer haben sich nun in einer nicht mißzuverstehenden Weise vom Ausgleich losgesagt. Mit der jüngsten Erklärung vollzogen sie die schmachlichste Capitulation, die je eine Partei unternommen. Vor einem Häuflein Terroristen, deren einzige Waffe die Phrase ist, werfen die Alttschechen, wirft der Feudaladel die Flinte in's Korn, und um vor den Augen der Gebrüder Gregor Gnade zu finden, sagen sie sich von einem Staatsacte los, von dem der Monarch erklärte, er sei eine Staatsnotwendigkeit und müsse durchgeführt werden. So handeln die hochgeborenen Herren, welche, wie sich einst Einer der Ihrigen ausdrückte, die Vorsehung dem Throne zunächst geboren sein ließ. Es ist der nackte Wortbruch, der hier schamlos zutage tritt, es ist die beispellose Perfidie, die je im politischen Leben anzutreffen war. Um die ganze Charakterlosigkeit des Schrittes der Alttschechen zu ermessen, genügt es, einen Blick auf die bisherige Ausgleichsberatung zu werfen. Im Mailandtage des Jahres 1890 verlangten die Jungtschechen genau dasselbe, was heute die Alttschechen als Nichtsnur ihres ferneren Verhaltens verkünden: Vertagung des Ausgleiches ad calendas graecas oder zu deutsch, auf Nimmerwiedersehen. Damals trat Dr. Rieger gegen dieses Begehren auf und erklärte, es sei nicht nothwendig,

daß alle Ausgleichsvorlagen auf einmal als Ganzes durchgeführt werden müssen, es genüge die successive Durchführung. So geschahen am 27. Mai 1890. Und heute erklären dieselben Alttschechen, in die Beratung der Ausgleichs-Punktationen nicht früher einzugehen, „bis alle Regierungsvorlagen auf einmal eingebracht sein werden“. Es ist genau der jungtschechische Antrag, den die Alttschechen heute aufnehmen, trotzdem sie ihn vor nicht ganz zwei Jahren ablehnten. Bedarf solch ein Vorgehen noch einer Kennzeichnung? In den Augen aller anständigen Menschen richtet es sich wohl von selbst.

Die Stellung der Deutschen gegenüber einem solchen Acte bodenloser Perfidie ergibt sich von selbst. Sie werden nicht um Haars Breite von ihrem Rechte weichen. Wir haben erst jüngst ihre dießbezügliche Position gekennzeichnet und wiederholen heute: die Deutschen haben ein wohlverwobenes Recht auf die Durchführung des Ausgleiches im Allgemeinen, der nationalen Abgrenzung im Besonderen, ein Recht, das sie nie und nimmer werden verfehren oder kränken lassen. Man sollte in maßgebenden Kreisen ja nicht übersehen, daß Ziel und Richtung der ganzen inneren Politik der letzten Zeit vom böhmischen Ausgleich beherrscht wird, daß er noch immer der Angelpunkt der ganzen Situation ist und daß seine gewaltsame Unterdrückung eine neue deutsch-böhmische Kampfsperiode heraufbeschwören würde. Mit der ganzen Fähigkeit und Energie, die ein Erbtheil des deutsch-böhmischen Stammes ist,

würden die entrißenen Rechte reclamirt werden und bei dem Solidaritätsgeföhle, das heute die Deutschen befeelt, unterliegt es keinem Zweifel, daß die Wellenkreise, welche deutscher Unmuth in Prag würfe, sich auch bis in den Wiener Reichsrath fortpflanzen. Die Regierung muß den Ausgleich durchführen, soweit dieß im Wirkungskreise der Administration möglich ist. Dazu gehört aber vor Allem die nationale Bezirksabgrenzung. Es ist das ceterum censeo der Deutschen, daß diese administrative Maßregel von der Regierung durchgeführt werde.

Ueber die Stellung der Alt- und Jungtschechen zur Ausgleichsfrage liegt nachstehende Aeußerung eines jungtschechischen Reichstagsabgeordneten vor: „Die Alttschechen behalten ihre Mandate, weil sie den Willen des Monarchen respectiren, der den Ausgleich unter allen Umständen durchgeführt haben will. Es ist jedoch ein politischer Sumpfang, wenn die Alttschechen vor dem Volke auf die angeblich geänderte Haltung der konservativen Großgrundbesitzer hinweisen, denn es ist ein offenes Geheimniß, daß wir es da bloß mit einem Intriguenspiel des jungen Prinzen Schwarzenberg zu thun haben, der in Böhmen eine ähnliche Rolle spielen möchte, wie sie seinerzeit Graf Heinrich Clam-Martiniß gespielt hat, und sich den Anhang der Alttschechen dadurch sichern will, daß er mit seinen Gesinnungsgenossen für die Behandlung der Abgrenzungsvorlagen als eines

## Fenilleton.

### Dreizehn bei Tische.

(Eine Humoreske.)

(Fortsetzung.)

„Mein liebes Fräulein — Sie fühlen sich so unbehaglich, weil Sie kein Interesse haben für die Interessen Ihrer Umgebung.“

„Ja, das ist es! Und dann — ich habe nichts zu thun!“

„Ich weiß es. Ihr Bruder hat es mir erzählt.“

„Mein Bruder?!“

„Ja — in den Stunden, die ich ihm gebe. Ich habe ihn ausgefragt danach.“

„Mein Bruder hat mir auch von Ihnen erzählt.“

„Er schwärmt für Sie. Ich weiß auch von ihm, daß Sie ein Buch schreiben.“ — „Ja, ja.“

„Was ist das für ein Buch?“

„Es soll ein humoristischer Roman sein. Ob's Andere auch dafür halten werden, weiß ich nicht. Es handelt vom Glückmachen. Er wendet sich gegen die Leute, die so Viele zugleich glücklich machen wollen.“

„Wenn Jeder nur Einen glücklich macht, dann sind Alle glücklich. Das ist die Tendenz meines Romans.“

„Wollen Sie mir nicht mehr davon erzählen?“ —

„Gern, mein liebes Fräulein!“

Und Doctor Wallow erzählte. Sein Scherz

ergöhte sie, sein Ernst ergriff sie und seine Begeisterung begeisterte sie. Ihre glänzenden Augen sahen unverwandt in die seinen.

Von Zeit zu Zeit nur hielt Doctor Wallow inne, um Tante Betti mit Speise und Trank zu versehen, und Fräulein Lucie mußte dann und wann eine Phrase ihres Tischherrn zur Linken beantworten.

„Und wann wird Ihr Buch fertig werden?“ fragte endlich Fräulein Lucie. — „Ich fürchte, viel später als ich dachte. Ich werde wohl für's Erste nicht weiter arbeiten können — mir ist die Stimmung verdorben.“

„Ah, wie das?“ — „Ich bin verliebt! Nein — ich liebe!“

„Und, und — deshalb ist Ihnen die Stimmung verdorben?“

„Ja, die Geliebte meines Herzens hat mich gekränkt, beleidigt.“

„Werden Sie denn nicht wiedergeliebt?“

„Ich weiß es nicht. Ich weiß nur, daß mir im Hause meiner Liebsten eine schwere Kränkung widerfahren ist. Vor allen anderen Dingen will ich Genugthuung für diese Kränkung. Ich werde das Mädchen zum Zweikampf fordern!“

„Ach Herr Doctor — Sie haben schon besser geschmerzt!“

„Es ist kein Scherz, mein Fräulein. Ich werde

das Mädchen zum Zweikampf fordern, und der Kampf soll nicht eher beendet sein, bis sie oder ich todt vom Plage getragen wird. Jawohl, es ist kein Scherz: — ich werde dem Mädchen einen Heiratsantrag machen!“

„So meinen Sie das. Wenn aber das Mädchen die Herausforderung nicht annimmt?“

„Dann werde ich ihr ins Gesicht sagen: Du bist feige!“

„Ist das Mädchen schön?“ — „Ich halte das Mädchen für schön.“

„Ist sie gut?“

„Ich glaube es, trotzdem sie mich so schwer beleidigt hat. Möchten Sie sie kennen lernen?“ —

„Ja — gewiß — allerdings — ich —“

„Sie sollen sie kennen lernen, vielleicht schon sehr bald.“

In diesem Augenblick erhob sich der Hausherr, und die Gäste folgten seinem Beispiel. Die Tafel war zu Ende. Man reichte einander die Hände und wünschte gesegnete Mahlzeit.

„Die Herren, die rauchen wollen, bitte ich mir zu folgen,“ sagte der Hausherr. Die Damen begaben sich in den kleineren Salon, wo der Kaffee servirt war. Fräulein Lucie war einen Augenblick im Speisesaal zurückgeblieben und besichtigte vor dem Spiegel eine Blume in ihrem Haar, die sich



Ganzen eintritt. Wenn sich nun die Altcechen um den Preis dieser einzigen Concession gewinnen lassen, so begehen sie einen schicksalvollen Fehler, der sich an der altcechischen Partei bitter rächen wird. Unsere Partei bleibt den feudalen Strebern gegenüber kühl bis an's Herz hinan. Die Coalition der Altcechen und des Feudaladels mag uns bekämpfen, die Regierung mag uns im Reichsrathe boycottiren und unsere Position in Böhmen mit allen Mitteln zu schwächen trachten: wir ergeben uns nicht, wir lassen von dem Widerstande gegen die jetzigen Ausgleichs-abmachungen um keinen Preis ab. Wir werden auch weiterhin entschieden dafür eintreten, daß das czechische Staatsrecht (!?) anerkannt und die Einheit des Königreiches Böhmen gewahrt werde, und sollten die Deutschen auf der Durchberathung der fertigen Abgrenzungsvorlagen bestehen, so werden wir die Erfüllung dieses Begehrens durch die radicalste Obstructionspolitik auf dem Landtage vereiteln. Wir werden es auch nicht zulassen, daß die Czechen im böhmischen Landtage eine so untergeordnete Rolle spielen, wie im Reichsrathe, den wir nur so lange besichtigen werden, so lange das Volk zu einer passiven Opposition nicht genug vorbereitet ist, und wir werden es für nöthig halten, unsere Beschwerden von der parlamentarischen Tribüne aus frei kundzugeben. Nach wie vor werden wir verlangen, daß die volle Autonomie und die finanzielle Unabhängigkeit der Länder der böhmischen Krone, sowie die nationale Gleichberechtigung auch in Bezug auf die innere Amtssprache zur That werde. Indem wir auf dem liberalen Standpunkte stehen, wollen wir die freie Entwicklung des deutschen Volkes keineswegs hindern; im Gegentheile, wir sind stets bereit, jedem Gesetze zuzustimmen, durch welches die culturellen und wirtschaftlichen Interessen der nationalen Minoritäten geschützt würde. Mit den Deutschen wollen wir uns aber nur dann ausgleichen, wenn dieselben den guten Willen zeigen, daß sie mit uns als Gleiche mit Gleichen, als Freie mit Freien in Frieden leben werden; allein die jetzigen Ausgleichspunktionen werden wir nie anerkennen, und wir sind auch überzeugt, daß dieser Ausgleich bei einer noch so großen Nachgiebigkeit der Altcechen und des Feudaladels nie durchgeführt werden wird."

hatte. Schnell trat Doctor Wallow zu ihr. „Mein gnädiges Fräulein, Sie sollen gleich jetzt das Mädchen kennen lernen, das ich liebe und das mich schwer gekränkt hat — da ist es!“

Er zeigte auf Lucie's Bild im Spiegel. Eine dunkle Röthe schoß in das schöne Antlitz des Mädchens. „Um Gotteswillen — Herr Doctor!“

„Sie haben mich hier in Ihr Haus geladen — weil Sie ohne mich Dreizehn gewesen wären. Das ist würdelos. Ich schäme mich vor mir selber. Ich fordere Sie zum Zweikampf, Lucie!“

„Aber ich kann nicht — ich kann nicht!“

„Dann sind Sie feige! Sie vergehen vor Sehnsucht nach Glück, und ich weiß es, Ihr Glück ist bei mir. Ich weiß auch, daß Sie das wissen — Ja wohl, Lucie, ich weiß es — aber Sie haben nicht den Muth zu einem anderen Leben, weil es dürftiger scheinen würde, als — —“

„O nein, nein, das ist es nicht! Aber meine Eltern!“

„Lucie, würden Sie mein Weib werden, wenn die Eltern ihre Einwilligung geben?“ — „Ja!“

„Lucie, süßes, geliebtes — o ein niederträchtiger Schuft will ich sein, wenn Du je dies Wort bereuist. Ach, und Du liebst mich! — Lucie, einen einzigen Kuß!“

„Um Gotteswillen, — man sieht uns! Wenn Sie mich lieb haben, — jetzt nichts mehr!“

## Politische Wochenübersicht.

Der Reichsrath schließt heute seine Sitzungen und dürfte Ende April wieder zusammentreten. Die Landtage wurden für den 3. März einberufen.

Das Abgeordnetenhaus nahm das Gesetz, betreffend die Sanirung der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft an.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlichte das Uebereinkommen zwischen Oesterreich-Ungarn und Spanien wegen Verlängerung des Handels- und Schiffahrtsvertrages vom 3. Juni 1880 bis 30. Juni 1892.

Betreffend die Einführung der Goldwährung wird eine aus 20 Mitgliedern bestehende Enquete demnächst einberufen werden.

Der Strafgesetzs-Anschuß des Abgeordnetenhauses hat sich permanent erklärt. — Die Regierung hat im Abgeordnetenhause einen Gesetzesentwurf, betreffend die Bewilligung von Theuerungs-Beiträgen an Staatsbeamte und Diener eingebracht.

Der Reichsrathsabgeordnete Dr. Foregger stellte Anträge, betreffend: 1. die Befreiung der Zeitungen von der Verpflichtung zur Cautionsleistung; 2. Aufhebung des objectiven Verfahrens; 3. Einführung der Schadenersatzleistung an Zeitungen bei ungerechtfertigter Beschlagnahme; 4. Beschränkung der Pflicht-Exemplare; 5. Aufhebung des Zeitungsstempels. In der am 13. d. M. abgehaltenen Sitzung des Pressausschusses haben sich nicht weniger als drei Regierungsvertreter gegen die Annahme dieser Anträge ausgesprochen. Die Ablehnung derselben wird in den Journalen abfällig besprochen.

Die Altcechen behalten ihre Landtagsmandate.

Der Brüner Bischof unterstützt die slavische Agitation der Clerikalen in Mähren.

Das Endergebnis der ungarischen Reichstagswahlen liegt nun vor; gewählt wurden 245 Liberale, 86 Unabhängige, 61 Nationale, 17 von der Partei Ugron und 3 Parteilose. Der Reichstag wird in Stellvertretung des Kaisers vom Erzherzog Karl Ludwig mit einer Thronrede eröffnet werden.

In Ungarn ist nach den Reichstagswahlen politische Ruhe eingetreten.

Die Proteste gegen das neue reactionäre

„Gut, gut, — aber helfen mußt Du mir bei Deinen Eltern. Wie mache ich's. Wie fasse ich sie? Einen Himmel für einen Hölleplan; Deinen Vater kenne ich, aber wie ist Deine Mutter?“

„Sie ist gut, von Herzen gut.“

„Gut, sehr gut, daß sie gut ist! Lucie, laß mich wenigstens ein einziges Mal Deine Hand küssen.“ — „Still, man kommt!“

Frau Grosser trat durch die Portiäre, welche den Speisesaal von dem kleinen Salon trennte.

„Lucie, wo bleibst Du? Ach — Herr Doctor!“

Der Herr Doctor hatte sich beim Eintritt der Hausfrau gravitatisch vor Lucie hingestellt und sagte jetzt mit tiefster Miene:

„Mein Fräulein, wenn Sie mir trotz der Erklärung, die Sie mir soeben abgegeben haben, mein gutes Recht verweigern, so werde ich mich zunächst an Ihre Frau Mutter wenden. Gnädige Frau, ich bitte um eine Minute Gehör!“ Lucie verließ gesenkten Hauptes den Saal.

„Meine Tochter hat Ihnen eine Erklärung abgegeben?“ begann voll Erstaunen Frau Grosser.

„Ja, gnädige Frau. Ihr Fräulein Tochter hat mir die Erklärung abgegeben, daß ich nur deshalb von Ihnen eingeladen worden bin, weil Sie sonst dreizehn bei Tische gewesen wären.“

Frau Grosser gerieth in große Verlegenheit und blickte rathlos auf ihre wie unwillkürlich erho-

Schulgesetz für Deutschland mehrten sich; auch der evangelische Oberkirchenrath und die Universität in Berlin überreichten dagegen eine Petition.

Der deutsche Reichstag hat den Gesetzesentwurf betreffs der Einziehung der Vereinsthaler österreichischen Gepräges angenommen. Der Schatzsecretär erklärte, der Silberverkauf werde erst dann beginnen, wenn Oesterreich den auf dasselbe entfallenden Theil in natura übernommen haben werde. — Die Polizei in Berlin entdeckte ein anarchisches Complot.

Das französische Parlament eröffnete am 16. d. M. seine Sitzungen. Die Feststellung des Budgets pro 1892 bildet den ersten Punkt des Arbeitsprogrammes.

Die „Köln. Zeitung“ erfährt aus Petersburg, daß der Zar sein ganzes Vertrauen zu den zur Nothstandsinderung ausgesendeten Beamten verloren habe.

In Warschau wurden 380 Anarchisten verhaftet und zur Verbannung nach Sibirien verurtheilt.

In Rußland wurden nihilistische Geheimdruckereien entdeckt. — Rußland soll in neuester Zeit wieder den in Serbien weilenden Emigranten aus Bulgarien Vorschub leisten.

In Belgien überreichte das Gesamtministerium dem Könige seine Demission.

Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen der Schweiz und Italien wurden abgebrochen.

Bei den Wahlen in Rumänien siegte die conservative Partei.

In Spanien tauchen mehreren Orts republikanische Gelüste auf.

In Portugal herrscht eine bedrohliche Finanzkrise.

Der Ex-König Milan soll, wie der „Temps“ meldet, erklärt haben, daß er sich lediglich im Interesse seines Sohnes dazu entschlossen habe, auf seine Reservatrechte vollständig zu verzichten, weil dieß der einzige Weg sei, um die Mutter des Königs Alexander von demselben fernzuhalten und eine endgiltige Beruhigung herbeizuführen. Sein serbisches Bürgerrecht gebe er auf, ohne vorläufig die Aufnahme in einen anderen Staatsverband zu beabsichtigen. Sein Wunsch sei, in Paris ruhig altern zu können.

Die serbische Nationalversammlung genehmigte das Budget pro 1892. Eine Ministerkrise ist im Anzuge.

bene Hand. Frau Grosser hatte eine sehr hübsche kleine Hand. Sie war sehr eitel auf diese hübsche kleine Hand und blickte recht oft wie unwillkürlich darauf. Das hatte Doctor Wallow schon mehrere Male bemerkt.

„Gnädige Frau“, fuhr der Doctor fort „wenn Sie mir jetzt auf Ehrenwort versichern, daß Sie mich eingeladen haben, ohne auch nur im entferntesten daran zu denken, daß diese Einladung etwas Kränkendes und Beleidigendes für mich ist, so trage, — wenn Sie mir das auf Ehrenwort versichern, dann soll die Sache zwischen uns Beiden erledigt sein.“ — „Ja, ganz gewiß, Herr Doctor, das kann ich Ihnen auf heiliges Ehrenwort versichern.“

„Geben Sie mir darauf Ihre Hand, — Ihre entzückend kleine Hand.“

Frau Grosser gab ihm freundlich die entzückend kleine Hand und Doctor Wallow küßte sie und blickte sie dann einige Augenblicke in der seinigen fest. „Zwischen uns Beiden ist also Alles in Ordnung“ begann wieder der Doctor, „leider aber nicht zwischen mir und zwei anderen Herren Ihrer Gesellschaft. Es scheint mir ganz sicher, daß das Motiv meiner Anwesenheit hier weiter bekannt worden ist. Die Dame, welche Sie mit dem ehrenvollen Namen Tante Betti nennen, ist wahrscheinlich die Ursache. Genug, zwei Herren haben vorhin vor mir und auch gewissermaßen direct zu mir in einer

In Brasilien wollen drei Minister zurücktreten.

## Wochen-Chronik.

Der Kaiser brückte der steiermärkischen Deputation für die eifrige Action in Eisenbahn-Anlage sachen seine vollste Anerkennung aus.

Frau Erzherzogin Valerie ist an der Bronchitis erkrankt; deren Gemahl Erzherzog Franz Salvator befindet sich besser.

Die Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie nimmt nächster Tage in Gries nächst Bozen Aufenthalt und wird dann Abbazia besuchen. — In der Kaiserin Elisabeth-Villa in Corfu wurden werthvolle Statuetten mittelst Einbruches entwendet.

Der Papst wird die „goldene Rose“ heuer der Königin von Portugal überreichen lassen.

Der bisherige Gouverneur der österreichisch-ungarischen Bank, v. Moser, hat auf seinen Posten resignirt.

Der Wiener Gemeinderath verlieh dem Clavier-virtuosen Rubinstein für die Veranstaltung mehrerer Concerte zu wohlthätigen Zwecken Wiens die große goldene Salvator-Medaille.

Der Verein der Fortschrittsfreunde in Wien hat seine aufrichtige Befriedigung darüber ausgesprochen: daß Abgeordneter Dr. v. Plener dem öffentlichen Leben und der deutschfortschrittlichen Partei als ihr Führer erhalten bleibt.

Zum Präsidenten des österreichischen Touristenclubs wurde der Schriftsteller Julius Meurer gewählt.

Am 20. Mai wird in Wien eine Hundeausstellung eröffnet werden.

Am 3. März versammelt sich in Wien der österreichische Forst-Congress.

In der letzten Zeit standen in Wien, Rom, Neapel, Palermo und Catania Studenten-Excesse an der Tagesordnung.

Im Jahre 1891 sind in Oesterreich 8,736.127 telegraphische Depeschen aufgegeben worden.

Im Jahre 1890 wurden in Oesterreich-Ungarn 14,384.207 Hektoliter Bier erzeugt.

Der Landesausschuß in Steiermark hat die Herstellung der Localbahn von Wöltschach nach Sonobitz mit einem Kostenaufwande von 350.000 fl., dann jener von Wiefelsdorf nach Stainz mit 700.000 fl. und der Linie Kapfenberg-Seebach mit 260.000 fl. Kosten genehmigt. — Bei der Grazer

Gemeinde-Sparcasse fand im Jahre 1891 ein Gesamt-Geldverkehr im Betrage von 41,704.132 fl. statt; die bisherigen Total-Interessenten-Einlagen werden mit 30,977.698 fl. und der Geschäftsgewinn 1891 mit 255.440 fl. beziffert. — Die Höhe der bei der steiermärkischen Escomptebank vorgekommenen Defraudation wurde mit 136.35 fl. constatirt. — Im Wintersemester 189 1/2 waren an der Grazer Universität 120 Theologen, 493 Juristen, 664 Mediciner, 86 Philosophen und 140 Pharmaceuten inscribirt.

In Oesterreich bestanden bei Schluß des Jahres 1889 414 Sparcassen mit 1200 Millionen Gulden Einlagen.

Der Gemeinderath von Klagenfurt beschloß, gegen die Entscheidung der Landesregierung, welche dahingeht, daß der Magistrat die slovenischen Eingaben des katholisch-politischen Vereines anzunehmen und zu erledigen habe, an das Ministerium zu recurrirren und die Beschwerde zur Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte der Gemeinde beim Reichsgerichte einzubringen.

Am 10. d. M. wurden in Reichenberg drei Personen verhaftet, welche im Verdachte stehen, das Attentat verübt zu haben, welches anlässlich der Kaiserreise am 30. September v. J. an der Rosenthaler Brücke begangen wurde.

Die Finanzbehörde in Reichenberg confiscirte beim dortigen Kaufmann Franz Blumenstock 100 in Oesterreich verbotene ausländische Lose.

In Krakau wurde ein russischer Spion verhaftet.

Die Sparcasse in Preßburg bewilligte aus den Gebährungsüberschüssen einen Betrag von 80.000 fl. zu gemeinnützigen Zwecken

In voriger Woche wanderten 178 Personen aus Ungarn nach Amerika aus.

Im Laufe des heurigen Winters richteten die Wölfe in Siebenbürgen großen Schaden an.

In Sarajevo herrscht die Influenza; 40 Percent der Bevölkerung sind an derselben erkrankt.

In Paris wird ein neues Theater für die komische Oper erbaut werden; der Kostenüberschlag spricht ein Erforderniß von 3 1/2 Millionen Francs an.

In Monaco, der Spielhölle Europas, erlebten sich heuer vierzehn von großen Verlusten betroffene Personen.

In Gotha wurden seit dem Jahre 1879

bis Ende 1891 1000 Leichen im Verbrennungs-Ofen bestattet.

In Malaga (Spanien) entführten acht bewaffnete Männer eine Frau mit ihren drei Töchtern; die Räuber begehren 20.000 Pfund Sterling Lösegeld.

Aus der Gemeinde-Spitalscasse in Aequi (Piemont) wurden mittelst Einbruches 400.000 Lire gestohlen.

Am 14. d. M. fanden in Piräus (Griechenland) ernste Ruhestörungen statt. Eine zahlreiche, gegen die zum Protestantismus übergetretenen Griechen erbitterte Volksmenge griff die Kirche, in welcher der protestantische Gottesdienst stattfand, mit Steinen an. Ein Theil der Kirchenmauer wurde zerstört. Die Protestanten waren gezwungen, die Flucht zu ergreifen, während welcher mehrere derselben mißhandelt wurden. Hierauf zerstörte die Menge die Bibliothek und Einrichtung der Kirche.

Local- und Provinz-Nachrichten.

— (Spende.) Für den Bau des Missionshauses in Gottschee hat der Herr Erzherzog FM Albrecht den Beitrag von 100 fl. gespendet.

— (Slovenisches. „Sl. Nar.“) sah sich jüngst wieder einmal veranlaßt, in einem „Der wirtschaftliche Kampf“ betitelten Leitartikel gegen die deutsche Industrie loszuziehen und bei dieser Gelegenheit seinem grimmigen Hass gegen alle Unternehmungen, welche nicht im slovenischen Fahrwasser segeln, Luft zu machen. Während die Deutschen, sagt das radicale Blatt, den Kampf gegen das Slaventhum auch auf das wirtschaftliche Gebiet übertragen hätten und beispielsweise in Untersteiermark durch die Thätigkeit, welche der Verein „Südmark“ entwickelt, den slovenischen Weinbauer tief schädigen (!), fehle es der slovenischen Nation an jeder Organisation und insbesondere hätten die slovenischen Unternehmer Steiermarks und Kärntens unter der Concurrenz der deutschen Industrie zu leiden, was hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben sei, daß die slovenischen Consumenten ihren Bedarf noch immer bei deutschen Unternehmern decken. Das radicale Blatt weist sodann auf die in Krain bestehenden „germanischen Unternehmungen“ hin, zu denen es auch die „Krainische Sparcasse“ zählt, welches Institut nach der Behauptung dieses Blattes die slovenische Bevölkerung systematisch bekämpft (!). „Das muß ein Ende haben“ — so schließt das genannte Blatt — „wer schlägt, wird geschlagen, wer sucht, der findet. Das sind alte und gute slovenische Sprichwörter, nach welchen wir handeln müssen; wir sind größtentheils Consumenten und die deutschen Unternehmer haben uns schon Millionen aus unserem Lande fortgetragen. Der slovenische Kaufmann kauft aus Bequemlichkeit oder aus Gleichgiltigkeit deutsche Fabrikate und bezahlt sie theuer, während er leicht czechische Producte, die einen Weltruf genießen, um den gleichen Preis bekommen könnte. Diejenigen, die uns diese deutschen Fabrikate aufdrängen, brechen uns Tag für Tag die Thürklinken und sind so aufdringlich, daß derjenige, der sich ihrer entledigen wollte, einen eigenen Knecht halten müßte, diese Agenten hinauszuwerfen. Neuerlich rufen wir den slovenischen Kaufleuten zu: Werdet selbstständig, kauft nur slavische Fabrikate, handelt nach Zugomer's Worten: „Sei fest, unerbittlich, ein Mann von Stahl“. — Daß Tausende von einheimischen Arbeitskräften mit ihren Familien in Diensten deutscher Unternehmer lohnenden Erwerb finden, daß der Verdienst dieser Arbeitskräfte im Lande bleibt und den einheimischen Gewerbsleuten zufällt, ist diesem Blatte gleichgiltig, wenn es sich darum handelt, gegen die deutsche Industrie, welche in unserem Lande ohnedies nicht auf Rosen gebettet ist, zu hetzen. Daß solche Kundgebungen nicht geeignet sind, die Entwicklung der

„D die sollten schon sehen, wie sie sich getäuscht haben. Ach, wie konnte ich an so etwas denken! Aber, bitte, kommen Sie, lieber Herr Doctor, ich werde den Leuten beweisen, daß Sie nicht aus Noth bei uns sind!“

Sie reichte dem jungen Manne die kleine Hand und er führte sie wieder in sichtlich Bewunderung an seine Lippen. Dann zog ihn die Dame mit sich in den kleinen Salon.

„Meine Damen“, sagte Frau Groffer, ihren Schützling immer an der Hand haltend, „Herr Doctor Wallow will die Cigarre uns opfern und den Kaffee hier nehmen. Liebe Lucie, willst Du so gut sein, dem Doctor eine Tasse Kaffee zu reichen? Du weißt ja noch von neulich, als er bei uns war, — der Doctor nimmt nur sehr wenig Milch zum Kaffee. Bitte, lieber Herr Doctor, wollen Sie sich nicht dort in den Lehnstuhl setzen?“ Die Damen sahen einander an, und Tante Betti schrie ihrer Nachbarin leise in's Ohr: „Was hat sie gesagt?“ — Doctor Wallow aber war an den Tisch getreten, auf dem die silberne Kaffeemaschine stand, und an welchem Fräulein Lucie saß. Das schöne Mädchen reichte ihm eine Tasse Kaffee und fragte: „Nehmen Sie Zucker?“

(Schluß folgt.)

heimischen Industrie zu fördern, bedarf wohl keiner näheren Erörterung, andererseits scheint dieser Artikel auch darauf berechnet zu sein, für slavische Unternehmer und Geschäftsleute, die sich in vorwiegend deutschen Gegenden einnisten, Propaganda zu machen. Welche Blüten der Haß gegen alles Deutsche treibt, mag auch daraus zu entnehmen sein, daß „Sl. Nar.“ in der vergangenen Woche eine Gesellschaft von „Slovenischen Künstlern“ mit Vorwürfen überhäuft, weil sie in den Räumen der Citalnica es gewagt hätten, in deutscher Sprache zu conversiren, über welchen „Unfug“ dieses Blatt ganz außer sich ist, — ein Zeichen der nach den Versicherungen unseres Amtsblattes so friedlichen Verhältnisse in unserem Lande.

— (Personal-Nachrichten.) Oesterreich trifft bereits Anstalten zur Beschickung der Weltausstellung in Chicago. In das Vice-Präsidium des Wiener Comité's wurde unter Anderm auch Freiherr v. Schwegel gewählt. — Der neuernannte Oberstaatsanwalt Edler v. Schrey in Graz hat am 13. d. M. den vorgeschriebenen Dienst in die Hände des Oberlandesgerichts-Präsidenten Dr. N. v. Waser abgelegt. — Der Bezirksgerichts-Adjunct in Idria, Johann Cizej, wurde mit der Leitung des dortigen Bezirksgerichtes betraut und wurde demselben der Auscultant Bogacnik zur Dienstleistung zugewiesen. — Uebersetzt wurden die Bezirks-Ärztzte: Arthur Fokakowsky von Krainburg nach Laibach, Alfred Fokakowsky von Loitsch nach Krainburg und Franz Maiditsch von Tschernembl nach Loitsch.

— (Sterbefälle.) In Laibach starb der Rechnungs Rath im Ruhestande Jakob Luckmann und in Triest der Ober Postcontrolor i. R. Franz Segnar, Lekturer geboren zu Heiligengeist bei Bischoflack; Segnar war auch auf literarischem Gebiete hervorragend thätig. — In Radmannsdorf starb der älteste Priester in der Laibacher Diocese, Namens Johann Urevec, im Alter von 90 Jahren. — In Srebrenica (Bosnien) starb der Director des dortigen Silberbergwerkes, Ludwig Bogatschnigg, geboren zu Neumarktl in Krain.

— (Unglücksfälle.) Der in Laibach stationirte Südbahn-Conducteur Alexander Vidric sprang während der Fahrt von Rakel nach Adelsberg aus dem Kammerwagen, glitt aus, stürzte zwischen die Waggon und wurde buchstäblich zerquetscht. — Ein 45 Jahre alter Bettler, Namens Drlov Tinc, wurde in Untertenerische, Bezirk Krainburg, erhängt und todt aufgefunden. — Am 14. d. M. wurde im Unzbache die Leiche des seit December v. J. vermißten Jakob Golja von dem Waldhüter Bodopivec aus Laase aufgefunden. — Der Reservist Johann Grilz aus Sees gerieth beim Holzziehen auf dem Latinerberg nächst Predlitz unter einen mit Sacklöchern beladenen Schlitten, wurde unter einen Baum geschleudert und blieb sofort todt liegen. — Die Kaffeesiedersgattin Fesler in Gurkfeld stürzte so unglücklich über die Stiege, daß sie sofort todt liegen blieb.

— (Faschings-Chronik.) Der am 13. d. in den Sälen des Casinovereines abgehaltene Ball zählte zu den animirtesten und angenehmsten der Saison; der Besuch war ein zahlreicher, Frauen und Fräulein glänzten und entzückten nicht nur durch natürliche Schönheit, sondern dießmal ganz besonders durch elegante, prächtige und werthvolle Toiletten. Die junge Männerwelt nahm mit lobenswerthem Feuereifer an den Tänzen theil, 48 Paare standen in den Reihen der Quadrille; an Stelle der letzten Quadrille gelangte ein englischer Tanz unter großem Beifalle zur Aufführung. — Die Einjährig-Freiwilligen der 56. Infanterie-Brigade veranstalten heute, 20. d. M. in den Localitäten der alten Schießstätte ein Tanzkränzchen. — Das Tanzkränzchen der Unterofficiere

des heimatlichen Infanterie-Regimentes Freiherr v. Kuhn findet in den genannten Localitäten am 24. d. M. statt.

— (Aus den Vereinen.) In Cilli fand in voriger Woche eine Versammlung behufs Gründung eines Germanenbundes statt. Zweck dieses Vereines ist die Pflege und Förderung germanischen Wesens, sowie der Wohlfahrt und Tüchtigkeit der Mitglieder in jedweder Beziehung mit Ausschluß der Politik. Der Germanenbund sei kein Kampfverein, sondern habe sich die Pflege echt deutscher Gesinnung zur Aufgabe gemacht. — In voriger Woche hielt der slovenisch-katholisch-politische Verein in Laibach eine Versammlung ab, in welcher der Domherr Cebasel betonte: „daß sich auch bei uns der Liberalismus eingeschlichen hat, und sich im politischen Verein „Slovensko Društvo“ organisirte. Dieß ist ein liberaler, antireligiöser Verein, der nur aus Gegnerschaft gegen den „Katolisko Društvo“ gegründet wurde, dessen Satzungen keine christlichen Aufgaben kennen, der in seinen Schriften gegen die confessionelle Schule kämpft und sich mit Verbißsenheit gegen die katholische Hierarchie auflehnt.“ — Der Militär-Veteranen-Verein in Laibach hält am 28. d. M. um 9 Uhr Vormittags im hiesigen Magistratssaale eine Volksversammlung ab. — Die Hauptversammlung des Spar- und Verschuß-Vereines in Laibach findet am 28. d. M. Vormittags um 10 Uhr in der Schreiner'schen Bierhalle (Petersstraße) statt. — Die Genossenschaft der hiesigen Gastwirthe, Kaffeesieder, Auskocher und Branntweinerschleifer zählt 226 Mitglieder. Bei der am 16. d. M. stattgefundenen Vollversammlung wurde beschlossen, dahin zu wirken, daß zum Antritte obgenannter Gewerbe behördlicherseits ein Befähigungsnachweis abzufordern sei. Der Entwurf neuer Statuten wurde von der Versammlung genehmigt.

— (Statistisches über das Krainische Volksschulwesen.) Die „Laibacher Schulzeitung“ (Weiter: Prof. W. Linhart) bringt in ihrer Februar-Nummer einen sehr interessanten Aufsatz unter obiger Ueberschrift. Krain hat 1 Bürgerschule, 321 allgemeine Volksschulen mit zusammen 533 aufsteigenden Classen, an welchen 535 Lehrpersonen thätig sind. Von den 78.579 schulpflichtigen Kindern besuchen jedoch nur 51.710 thätig die Schule, also nur 65.8 vom Hundert. Diese Zahl zeigt uns, daß der Schulbesuch in Krain noch Vieles zu wünschen übrig läßt. Noch schlechter steht es mit demselben nur noch in Istrien (59.6), in der Bukowina (50.7) und Galizien (48.6).

Niederösterreich, Böhmen, Mähren und Oberösterreich weisen einen Schulbesuch von 96 bis 95 von Hundert nach. Mehr als die Hälfte der vorhandenen Schulen ist in Krain einclassig, nämlich 62.6 Percent oder 201 Schulen. Fünfclassig sind nur 3, vierclassig 27, dreiclassig 24 und zweiclassig 65. Mit den einclassigen Schulen steht es noch schlechter in Görz, Istrien, Tirol, Dalmatien und Galizien. Dagegen steht Krain in der Beziehung am ungünstigsten, daß auf eine Lehrkraft 96.7 Percent schulbesuchender Kinder entfallen. Selbst Galizien, wo eine Lehrkraft nur 87.8 Kinder zu unterrichten hat, steht besser da. Daraus geht hervor, daß, wenn das Lehrziel erreicht werden soll, die Zahl der Schulclassen vermehrt, beziehungsweise die Schulen erweitert werden müssen. Am meisten belastet sind nämlich die Lehrer an ein- und zweiclassigen Schulen, in denen auf eine Lehrkraft 110 Kinder entfallen. So hoch ist die Zahl der Kinder an ein- und zweiclassigen Schulen in keiner Provinz Oesterreichs. Ueber die sprachlichen Verhältnisse in unseren Schulen belehren uns folgende Zahlen: Schulen mit deutscher Unterrichtssprache sind: 1 Bürgerschule, 26 allgemeine Volksschulen mit 39 Classen

und 41 Lehrkräften; dieselben besuchen 3059 Schulkinder. Dagegen gibt es 283 Schulen mit 455 Classen und 46.483 Kinder mit slovenischer Unterrichtssprache. 12 Schulen mit 39 Classen und 2168 Schulkindern haben deutsche und slovenische Unterrichtssprache.

— (Das Quartett Rosé), das bei seinem ersten hiesigen Auftreten im vorigen Jahre die größte Bewunderung erregt hatte, ließ sich, auf einer Kunstreise begriffen, wieder bei uns hören und verschaffte uns einen Kunstgenuß sondergleichen. Jedes der Quartettmitglieder ist ein hochbedeutender Künstler auf seinem Instrumente, so daß die vollendete technische Wiedergabe der einzelnen Stimmen sich bei ihnen von selbst versteht. Das Bewunderungswürdige ihrer Kunst liegt eigentlich darin, daß sie diese ihre manuelle Meisterschaft derart der Idee ihrer schönen stilvollen Auffassung unterordnen, daß die ebenmäßige Ausgestaltung der Beßteren zu Gunsten der Erßteren niemals beeinträchtigt wird. Betonen alle Viere einen künstlerischen Gedanken, dann sind sie ein Herz und eine Seele; wo es hingegen auf die Hervorkehrung der Individualität ankommt, dann machen sie diese auf das Charaktervollste geltend. Das von ihnen dargestellte Kunstwerk erscheint wie von einem einzigen Lichte erhellt, dessen Strahlen auch das unscheinbarste Rankenwerk erleuchten, so daß das musikalische Gebilde stets in seiner vollen plastischen Schönheit vor unserem Auge erscheint. Es waltet mit einem Worte die feinste musikalische Architektur in dem bezaubernden Spiele dieser Künstler. Unter den mehrfachen Nummern ihres Programmes, das wir einheitlicher gewünscht hätten, ist der erste Preis ohne Frage dem großen Quartett op. 59 Nr. 3 von Beethoven zuzuerkennen, dessen heroischer Charakter eine überwältigende Wirkung ausübte. Hier zeigte sich auch die Kunst des Quartettes, der Gesamtheit sowohl wie der einzelnen Künstler, in ihrer ganzen Größe. Außerordentlichen Eindruck machte auch das bezaubernd schöne Volkmann'sche Quartett und die eigenartige poesievolle Romaneze von Grieg, sowie nicht minder die übrigen werthvollen Tonstücke, die wir an dem Abende zu Gehör bekamen. Der verhältnißmäßig schwache Besuch des Concertes war angesichts solch' hoher Kunstleistungen etwas beschämend für unser Publikum, mag jedoch durch die in den zuletzt abgelaufenen Wochen stattgefundenen Concerte und Bälle entschuldigt werden. Hoffentlich wird das gefeierte Quartett durch den materiellen Ausfall sich nicht abschrecken lassen und uns künftig das unvergleichliche Vergnügen seines Besuches nicht vorenthalten!

— (Die Assentirung der Militärpflichtigen) findet statt: in Laibach (Stadt) am 1., Radmannsdorf am 3., 4., 5., Krainburg am 7., 8., 9., Bischoflack am 10., 11., 12., Stein am 14., 15., 16., Prevoje am 17., 18., Litzan am 21., 22., 23., Weizelburg am 24., 26., Rudolfswerth am 28., 29. 30. und 31. März und 1. April, Wippach am 31. März und 1. April, Tschernembl am 4., 5., Adelsberg am 4., 5., 6., Gottschee am 7., 8., 9., Reifnitz am 11., 12., Großlaschitz am 13., Illyrisch-Feistritz am 19., 20., Gurkfeld am 19., 20., 21., 22., 23., Laas am 22., Loitsch am 25., 26., Laibach (für Umgebung) am 25., 26., 27., 28., Idria am 28., 29. und Oberlaibach am 29. und 30. April.

— (Zur Frage der Entsumpfung der Laibacher Moorflähe.) Diese wichtige, die Bodencultur, land- und volkswirtschaftlichen Interessen des Landes Krain betreffende Frage steht bereits durch viele Jahrzehnte an der Tagesordnung. Mehr als 100.000 fl. wurden bisher für Flächenmessungen, Projecte, Anfertigung von Situations- und Meliorations-Plänen, Mappen und Kostenüberschlägen, für Ableitung der nach Ueberschwemmungen eingetretenen Gewässer ausgegeben und dennoch steht

diese Frage heute noch ungelöst da. Noch immer konnte sich die Morast-Entsumpfungskommission nicht entschließen, zur Lösung dieser Frage einen in Moor-entsumpfungssachen rationell, d. h. theoretisch und praktisch gebildeten Wiesen- und Morast-Cultivateur aus den Niederlanden zu berufen. Am 15. d. M. empfangen Graf Taaffe und Graf Falkenhain eine Deputation kroatischer Abgeordneter. Beide Minister erklärten: daß früher die von der Farbhölzfabrik zu Kaltenbrunn und von der Papierfabrik zu Josefthal anhängige Wasserrechtsfrage erledigt werden müsse, dann erst könnte das Project der Laibacher Morastentsumpfung in Behandlung genommen werden und zur Ausführung gelangen. Wir müssen also das geflügelte Wort Schmerling's: „Wir können warten!“ beherzigen.

(Vom Gauturntag in Marburg.) Der diebjährige Gauturntag des südösterreichischen Turngaues, bei welchem auch der Laibacher Deutsche Turnverein durch die Herren Dr. J. Binder, A. Dzimsky, Dr. Friedrich Suppan, Victor Ranth, Franz Meisek, Anton Paz und Josef Röger vertreten war, wurde am 14. d. M. um 9 Uhr Vormittags im Casino-Speisesaale zu Marburg in Gegenwart der Vertretungen von 17 Turnvereinen abgehalten. Aus dem vom Vorsitzenden, Herrn Professor Gaston von Britto vorgetragenen Rechenschaftsberichte des abtretenden Gauturnrathes ist hervorzuheben, daß auch für das laufende Jahr die Gewährung einer Unterstützung seitens der Landtage von Steiermark und Kärnten zu gewärtigen ist. Im abgelaufenen Jahre wurde die Eintheilung der 11 Bezirke des Gaues in 5 Gruppen vorgenommen, über Wunsch des Laibacher Deutschen Turnvereins jedoch die vierte und die fünfte Gruppe zu einer einzigen vereinigt. Der Gau umfaßt 38 Vereine mit 3708 Vereinsangehörigen, darunter 1893 Turner. Eine lebhaft besprochene rief der Bericht des Gauturnrathes über die in Angelegenheit des Streites zwischen der „Grazer Turnerschaft“ und dem „Grazer Allgemeinen Turnverein“ vom Gauturnrath getroffene Entscheidung, welche bekanntlich den Austritt des letztgenannten Vereines aus der Gruppe zur Folge hatte, hervor, indem seitens mehrerer Vereine, darunter auch der Vertreter des Laibacher Deutschen Turnvereines diese Entscheidung einer scharfen Kritik unterzogen und bedauert wurde, daß die Mehrheit des Gauturnrathes ohne genaue Untersuchung aller Streitpunkte eine Entscheidung gefällt habe, welche einen in turnerischer Beziehung hochangesehenen Verein aus dem Gaue gedrängt habe. Schließlich wurde die Entscheidung des Gauturnrathes mit 17 gegen 14 Stimmen genehmigt, wobei jedoch hervorzuheben ist, daß unter der Mehrheit 6 Mitglieder der „Grazer Turnerschaft“ mitstimmten. Ueber den vom letzteren Vereine gestellten Antrag, dem Allgemeinen Grazer Turnvereine den Austritt aus dem Gaue und der deutschen Turnerschaft nahezu legen, wurde über Antrag des Herrn A. Dzimsky zur Tagesordnung übergegangen. — Der Bericht des Säckelwartes, Herrn Mischkonigg, welcher an Entnahmen des Gaues 488 fl. 35 kr., an Ausgaben 351 fl. 77 kr., somit einen Säckelrest von 136 fl. 76 kr. aufweist, wurde genehmigt. Die vom Gauturnrath vorgelegte Wettturnordnung wurde über Antrag Dr. Binder's in der vorgelegten Fassung versuchsweise für ein Jahr zum Beschlusse erhoben. In Bezug auf die Gauturnfestordnung wurde beschlossen, daß die Wettturner nachzuweisen haben, daß sie dem Gaue angehören, im Gaue ihren bleibenden Wohnsitz haben oder ortsansässige Mitglieder eines geladenen Vereines sind. Die Haussteuer wird in der bisherigen Höhe belassen. Ueber Antrag Dr. Binder's wurde folgende Resolution angenommen: „Der heutige Gauturntag empfiehlt den dem Verbande angehörig Vereinen,

bei der Neuaufnahme ordentlicher Mitglieder nicht nur auf die Bildung des Charakters, sondern auch auf die Zugehörigkeit zum deutschen Volke besondere Rücksicht zu nehmen.“ Dem abtretenden Gauturnrath wurde der Dank für seine Thätigkeit ausgesprochen und bei der hierauf vorgenommenen Neuwahl in den Gauturnrath berufen die Herren: Dr. J. Binder (Gauvertreter), Hans Abt—Marburg (Gauturnwart), Alois Dzimsky, Fr. Mischkonigg—Radkersburg, Franz Meisek und als Ersatzmänner die Herren Dr. Oskar Graby—Laibach und Ruster—Marburg. Die führende Stellung, welche dem Laibacher Deutschen Turnvereine in Anerkennung seiner hervorragenden turnerischen Thätigkeit im Gaue übertragen wurde, erfordert erhöhten Pflichteifer seitens aller Turnvereinsmitglieder in turnerischer, wie in volllicher Beziehung, auf daß das in den Laibacher Deutschen Turnverein gesetzte Vertrauen voll und ganz gerechtfertigt werde.

(Concert eines „Wunderkindes“.) Am vorigen Mittwoch gab der siebenjährige Raoul Koczalski, den die Concertzettel einen Hospianisten und Ritter mehrerer Orden nennen, ein sehr gut besuchtes Concert. Er ist wahrlich ein echtes „Wunderkind“, der geniale kleine Raoul, der überall, wohin er kommt, großes und berechtigtes Aufsehen erregt. Es ist wahrhaftig ein Vergnügen, den hübschen, frischen, blonden Jungen am Claviere zu sehen und den vielleicht etwas koketten, jedoch immerhin ausdrucksvollen Bewegungen zu folgen, mit welchen er sein überaus gewandtes und von echt musikalischem Fühlen beseeltes Spiel begleitet. Wie drollig nimmt es sich aus, wenn sich das Kind so recht breit zurücklehnt und seinen Blick, wie verloren an die Decke heftet! Man muß lächeln dabei, aber es ist ein Lächeln herzlicher Freude über den allerliebsten kleinen Künstler. Und diese Bewegungen scheinen aus dem Grunde natürlich, weil sie der augenscheinlichen Lust des Kleinen am Spiele entsprechen. Es ist ihm eben wohl beim Spiele, wie dem Fische in seinem Elemente. Mit welchem Temperamente greift auch der Knabe in die Tasten! Wie hübsch verbindet er die Töne zu gesangvoller Cantilene und wie sorgfältig und sauber arbeitet er das Passagewerk heraus. Man muß wirklich mit steigendem Vergnügen staunen, mit welcher einer warmen Empfindung und spielender Fertigkeit der junge hoffnungsvolle Künstler Werke von Beethoven, Bach, Chopin und Liszt nach seiner Weise interpretirt. Ja, es steckt eine kleine Feuerseele in dem dunkeläugigen Knaben, ein untrügliches Kennzeichen einer genialen künstlerischen Veranlagung. Der kleine Koczalski verspricht also Großes für die Zukunft. Hoffen wir, daß er es bei einer guten Anleitung auch glücklich erreiche! Wünschen möchten wir, daß die Eltern des „Wunderkindes“ ihren hoffnungsvollen, mit seltenem Talente begabten Sohn durch Kunstreisen nicht allzusehr und allzulange anstrengen, sondern denselben einem wohlaccreditirten Musikinstitute in Wien, Leipzig, oder Paris zur weiteren und höheren Ausbildung übergeben möchten.

(Erhöhung geistlicher Dotationen.) Der Cultusminister brachte im Abgeordnetenhaufe drei Gesetzentwürfe ein, betreffend: 1. die Verbesserung der Dotationen für Dignitäre und Canoniker bei den Metropolitan-, Cathedral- und Conkathedralcapiteln der katholischen Kirche des lateinischen, griechischen und armenischen Ritus; 2. die Abänderung einiger gesetzlicher Bestimmungen über die Dotation der katholischen Seelsorgegeistlichkeit; 3. die Verbesserung der Congrua der exponirten griechisch-orientalischen Hilfspriester in Dalmatien. Der Gesamtaufwand für die erwähnten Zwecke soll jährlich rund 100.000 fl. betragen. In Krain würde der erst Dignitär 1500 fl., die übrigen je 1400 fl., die Canoniker je 1200 fl. erhalten. Das Minimaleinkommen der exponirten römisch-katholischen

und griechisch-katholischen Hilfspriester soll um 150 fl. erhöht werden.

(Die slovenische Heze in Kärnten) dauert fort. Nulla dies sine linea, kein Tag ohne Heze gegen das Deutschthum! So protestirte die Gemeinde Schwarzenbach gegen die vom Landeschulrath angeordnete Einführung des deutschen Schulunterrichtes; jedoch die gepflogenen Erhebungen stellten fest, daß die auf der bezüglichen Petition vorkommenden Unterschriften der dortigen Anfassentheils erschlichen, theils gefälscht sind.

(Lebensrettungs-Taglia.) Franz Bizjak in Adelsberg erhielt für die Lebensrettung zweier Kinder aus den Flammen die gesetzliche Taglia im Betrage von 26 fl. 25 kr.

(Schmähschrift in Sicht.) Wie der clericale „Gech“ aus Agram erfährt, soll demnächst eine Schmähschrift gegen Bischof Strozsmayer erscheinen, als deren Verfasser ein entlassener Geistlicher genannt wird.

(Militärische Aufforderung.) Das hiesige Platz-Commando hat jene Officiers-Witwen, welche am 30. April 1887 schon Witwen waren, daher keine gesetzliche Pension genießen, ersucht, im Laufe des Monats Februar zwischen 9 bis 11 Uhr Vormittags behufs Beantwortung einiger Fragen in der Platzcommando-Kanzlei zu erscheinen.

(Bei den Verzehrungssteuer-Linien in Laibach) wurden im Jahre 1891 eingeführt: 3906 Stück Groß-Schlachtvieh, 7260 Stück Kalber, 5972 Stück Schafe und Ziegen, 7396 Schweine, 498 Metercentner frisches Fleisch, 15.863 Hektoliter Wein, 22.819 Liter Obstmost, 19.817 Hektoliter Bier, 1148 Hektoliter Spiritus, 619 Hektoliter Brantwein, 2194 Hektoliter Weinmost, 870 Hektoliter Essig, 5088 Liter Rum, Rosoglio und Liqueure.

(Die Einkommensteuerbekanntnisse pro 1892) sind bis längstens Ende Februar l. J. bei der hiesigen Steuer-Local-Commission zu überreichen.

(Verbot. Aufhebung.) Die Viehhausfuhr von Krain nach Kärnten wurde nach in Krain erloschener Maul- und Klauenseuche wieder behördlich gestattet.

(Österreichische Staatsbahnen.) Die im Monate September 1891 rücksichtlich der, der General-Direction der österreichischen Staatsbahnen unterstehenden Bahnstrecken verlaubliche Beschränkung der tarifmäßigen Fristen für die Beladung und Entladung aller Wagengattungen wurde mit 1. Februar 1892 wieder aufgehoben.

(Erledigte Stiftplätze.) Demnächst gelangen sechs Präbenden der freiherrlich Friedrich Sigmund Schwizer'schen Stiftung mit dem Jahresgenusse von 126 fl. an adelige Witwen und Waisen zur Verleihung.

(Bei den Postsparcassen in Krain) wurden im Laufe des Monats Jänner d. J. im Sparverkehre 20.604 fl. eingelegt und 16.456 fl. zurückbezahlt; im Chekverkehre 714.296 fl. eingelegt und 280.552 fl. ausbezahlt.

(Die Maul- und Klauenseuche) herrscht in Krain nur noch in 2 Ortschaften des Adelsberger Bezirkes. In den politischen Bezirken Laibach (Land), Loitsch, Rudolfswerth und Tschernembl ist die Seuche bereits am 31. v. M. erloschen. — Wegen der in Bosnien und in der Herzegowina herrschenden Seuche wurde die Einfuhr von Rindern, Schafen, Ziegen und Schweinen aus den genannten Provinzen nach Krain verboten.

(Gottschée, 18. Februar.) [Original-Correspondenz.] Am 18. Jänner fand in Wien die Hauptversammlung des Vereines der Deutschen aus Gottschée statt. Der Vereinsobmann, Franz Obermann, constatirte das

Wachsen und Gedeihen dieses Vereines, die Steigerung der Mitgliedschaft und die lobenswerthe Thätigkeit der Vereinsfunctionäre. Im abgelaufenen ersten Vereinsjahre haben die Cassa-Einnahmen 1770 fl., darunter 200 fl. an Beiträgen der Stifter, 643 fl. an Beiträgen der Mitglieder, 380 fl. an Spenden, 17 fl. Zinsen von angelegter Baarschaft und 530 fl. an Pränumerationsgeldern für die „Vereins-Mittheilungen“ betragen; hievon wurden ausgegeben: 100 fl. für allgemeine Schulzwecke, 50 fl. dem Studentenheim, 30 fl. dem Waisenhaus-Verein, 20 fl. dem Kindergarten. für verschiedene Vereinszwecke 173 fl. und für den Druck der „Vereinsmittheilungen“ 530 fl. — Die vom Vereine in Druck ausgegebenen „Mittheilungen“ haben ihren Weg sogar nach Amerika, wo sich derzeit mehr als tausend Deutsche aus dem Gottscheer Lande befinden, eingeschlagen. In Cleveland besteht eine aus 700 Gottscheern bestehende Colonie, deren Angehörige größtentheils in Fabriken beschäftigt sind. Männer verdienen in denselben täglich 1½ bis 2½ Dollar, nach unserem Gelde 3 fl. 50 kr. bis 5 fl. 80 kr. ö. W. Diese Colonie gründete vor 2½ Jahren einen Unterstützungsverein, dem 200 Mitglieder angehören; die Colonisten versammeln sich in 6 Gasthäusern, wo deutscher Gesang ertönt, die Gottscheer Hymne und das Deutsche Lied gesungen werden. — Die Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie spendete auch heuer wieder einen Betrag von 50 fl. dem Waisenhaus-Verein in Gottschee. — Der Allgemeine Deutsche Schulverein spendete dem Gottscheer Kindergarten 86 fl. Die Realitätenbesitzerin Frau Josefine Gottschevar in Guckfeld ist dem deutschen Kindergartenvereine in Gottschee als Gründerin mit dem Betrage von 40 fl. beigetreten. Der Fasching bringt auch in unser Städtchen bewegtes Leben; an der Tagesordnung standen und stehen: ein gemüthlicher Tiroler Abend, ein Feuerwehr-Kränzchen, ein Familienabend des Turnvereines und noch andere Abendunterhaltungen. — In Gottschee wird ein Studentenheim gegründet werden; der Verein „Südmark“ spendete zu diesem Zwecke einen Betrag von 50 fl. — Die hiesige Freiwillige Feuerwehr hielt im Jänner eine Vollversammlung ab. — Der Musikverein veranstaltete im Gasthose „zur Post“ ein gut besuchtes Concert. — Die Ausführung des Baues einer neuen Pfarrkirche ist noch in weite Ferne gerückt. Die Baukosten wurden auf 85.000 fl. veranschlagt; es sind noch 35.000 fl. unbedeckt, und soll dieser fehlende Betrag im Wege der Sammlung freiwilliger Beiträge aufgebracht werden, dann erst kann mit dem Bau begonnen werden. — Am 28. v. M. erschienen Bürgermeister Loy und Landtagsabgeordneter Braune im Bureau des Landeshauptmannes Detela, um gegen eine vom Straßenausschusse beabsichtigte 50percentige Umlage auf die directen Steuern zu Straßenzwecken Vorstellungen zu machen. Der Landeshauptmann gab die beruhigendsten Versicherungen und äußerte sein Befremden über die drückenden Leistungen, die der Gemeinde Gottschee gerade gegenwärtig in unverhältnismäßiger Ausdehnung bevorstehen. In Erwägung dieser Umstände, meinte er, werde der Landes-Ausschuß so viel als möglich durch Unterstützungen beitragen, die stark in Anspruch genommene Bevölkerung zu schonen. In wohlwollender Weise erklärte er auch, daß von einer 50percentigen Umlage zu Straßenzwecken keine Rede sein könne, und es wie bisher bei 20 Percent bleiben werde. Auch der Landespräsident, Baron Winkler, empfing die beiden Abgesandten auf's Zuversprechendste und versprach, ihren Wünschen möglichst zu entsprechen. — (Neumarkt, 15. Februar.) [Originalbericht.] Das am 13. d. M. in Pollak's Gasthaus

aus Anlaß des fünfjährigen Bestandes des vom deutschen Schulvereine hier errichteten deutschen Kindergartens abgehaltene Fest hat einen recht befriedigenden Verlauf genommen. Nebst einem zahlreichen Besuch war auch die Einnahme eine gute. Der Laibacher deutsche Turnverein, der nie zurückbleibt, wenn es gilt, die deutsche Sache zu fördern, war durch eine Abordnung vertreten. — Die Hauptleitung des deutschen Schulvereines sandte einen herzlichen Drahtgruß und mehrere auswärtige Genossen theilnahmen sich durch Sendung von Beiträgen an dem Feste. — Die Gesangs- und Musikvortrüge ließen erkennen, daß Capellmeister Sanoschlar bestens bereit ist, Tüchtiges zu leisten. Wenn auch noch Vieles zur tadellosen Aufführung schwieriger Tonstücke fehlt, muß doch zugestanden werden, daß mit Rücksicht auf die kurze Zeit, seit welcher die Streichmusik-Abtheilung der Annathaler Bergmusicalcapelle besteht, die Leistung eine befriedigende war. Nach Abwicklung der Festordnung wurde dem Tanze mit einem Eifer und ausnehmend starker Theilnehmung gehuldigt, wie dieß lange nicht mehr im gleichen Maße vorkam; Quadrillen wurden vier getanzt, und hatten daran jedesmal so viel Paare theilgenommen, als der Tanzraum zuließ. Der Mangel entsprechender Saalräume war dießmal ganz besonders fühlbar. Vielleicht wird im heurigen Jahre, in welchem die vierhundertjährige Feier der Erhebung Neumarkts zum Markorte begangen werden soll, auch diesem sehr fühlbaren Mangel abgeholfen werden. Die Tanzmusik hat gleichfalls die Bergmusik besorgt, und war man mit ihrer Leistung und großen Ausdauer allseitig sehr zufrieden. Es wäre daher nur zu wünschen, daß sie recht oft Beschäftigung und entsprechende Unterstützung fände.

(Bei der Prager Ausstellungs-Lotterie) fielen die Haupttreffer und zwar mit 100.000 fl. auf Serie 5304 Nr. 55, mit 5000 fl. auf Serie 1045 Nr. 99, mit 2000 fl. auf Serie 1667 Nr. 96 und mit 1000 fl. auf Serie 124 Nr. 92.

(Milchwirtschaft.) Jeder Landwirth hat die Erfahrung gemacht, daß im Winter in Folge der Stallfütterung bei Kühen sowohl die Güte der Milch, als auch die Milchergiebigkeit vermindert wird. Wir können daher nicht unterlassen, die Herren Dekonomen auf das seit 40 Jahren mit dem besten Erfolge angewendete Kwisza's Korneuburger Viehnährpulver von Franz Joh. Kwisza, k. u. k. österr. und könig. rumän. Hoflieferant für Veterinar-Präparate Korneuburg bei Wien, aufmerksam zu machen, welches als Futterzusatz bei constanter Verabfolgung bei Kühen sowohl die Güte der Milch verbessert, als auch die Milchergiebigkeit vermehrt.

## Original-Telegramme des „Laibacher Wochenblatt“.

S. Wien, 19. Februar. Die Valuta-Couquète soll am 8. März einberufen werden, das hiesfür bestimmte Questionnäre ist bereits festgestellt. Zum Präsidenten der Bank soll der ungarische Staatssecretär Lang designirt sein.

Paris, 19. Februar. Die gestrige Kammer-sitzung führte den Sturz des Cabinets Freycinet herbei. Bei der Berathung des Vereinsgesetzes wurde die Vertrauensfrage aufgeworfen und abgelehnt. Das Ministerium reichte die Demission ein.

## Vom Büchertisch.

Im Verlage von Fournier & Haberler in Bntaim ist das erste Heft der Comenius-Studien, ein Vortrag des Seminar-Directors Costens: „Was muß uns veranlassen, im Jahre 1892 das Andenken des A. Comenius festlich zu begehen?“ erschienen. Preis 25 kr. Eine Reihe weiterer Hefte soll des Comenius Lebensgeschichte, seine und Pestalozzi's Ansichten über Kinder-Erziehung u. A. m. enthalten. Ein Porträt Comenius' ist im Erscheinen begriffen.

Die Eternzeitung **Schule und Haus** (Wien, I., Nagelsberggasse 6, zwei Gulden jährlich), enthält in der Februar-Nummer neben Bücherbesprechungen, einer Erzählung u. A. m. mehrere hochinteressante Aufsätze: Das Tagebuch der Jugend, Unbeholene Kinder. Die Hausapotheke für Kinder, Kinderfragen. Die Zeitschrift ist bestens zu empfehlen.

## Verstorbene in Laibach.

Am 10. Februar. Elisabeth Prepeluh, Inwohnerin, 78 J., Brunnengasse 16, Altersschwäche. — Johann Suskar, Arbeiter, 38 J., Triesterstraße 33, Tuberculose.

Am 12. Februar. Johann Hudnik, Conducteurs-Sohn, 7 M., Wienerstraße 7, Gliederkrampf. — Anton Drugovich, Arbeiters-Sohn, 3 M., Polanaplatz 5, Darmkatarrh. — Gertraud Alie, Arbeiterin, 57 J., Stadtwaldstraße 10, Sepsis. — Valentine Kostic, Aussidieners-Tochter, 4 J., Ehrungasse 11a, Lungenentzündung. — Anna Miklavc, Magd, 61 J., Studentengasse 13, Tuberculose.

Am 13. Februar. Dorothea Mihelich, Stadtarbeiterin, 88 J., Karstädterstraße 7, Altersschwäche. — Valentin Dovc, Schuhmacher, 36 J., Ehrungasse 14, Tuberculose. — Rathbild Strabec, Conducteurs-Tochter, 37 J., Alter Markt 11, Group. — Victor Poncar, Arbeiters-Sohn, 10 J., Kuththal 2, Lungenentzündung. — Anton Kadivnik, pens. Steueramt-Controllor, 59 J., Römerstraße 20, Tuberculose.

Am 14. Februar. Jakob Ludmann, pens. Rechnungsrath, 71 J., Kesselstraße 1, Darmabwägung. — Maria Lever, Inwohnerin, 82 J., Polanaplatz 19, Marasmus.

Am 17. Februar. Josef Horovic, Eisenbahn-Conducteur, 78 J., Polanaplatz 40, Altersschwäche.

## Einladung.

Die **P. E. auswärtigen Abonnenten** werden ersucht, die für das erste Vierteljahr 1892 entfallende **Pränumerations-Gebühr** per ö. W. fl. 1.25 einzusenden an die

(3571) **Administration** des „**Laibacher Wochenblatt**“.

## Pränumerations-Einladung

auf die

## „Illustrirt Wiener Wespen“

Wir laden hiermit zur Pränumeration auf die „Illustrirt Wiener Wespen“ ergebenst ein. Die „Illustrirt Wiener Wespen“ sind das reichhaltigste und billigste Wochenschrift Wien, bringen allwöchentlich 3-4 Seiten künstlerisch ausgeführter Illustrationen in Farbendruck. Neben dem eine Revue aller Wochenergebnisse in humoristisch-satirischer Weise. Der Pränumerationspreis beträgt für Wien und die Provinzen mit portofreier Zulassung bloß fl. 1.25. Das Abonnement kann täglich eingeleitet werden.

Man abonnirt am bequemsten mittelst Post-Anweisungen, welche zu richten sind an die **Administration der „Illustr. Wiener Wespen“** Wien, I., Wollzeile 14. 3583

Unterstützt den Deutschen Schulvereine Dankend nimmt er Eure Spenden ein

1891. Agram. Ehren-Diplom.

1891. Goldenes Medaillon. Temeswar.

## Kwisza's

### Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Seit nahezu 40 Jahren mit bestem Erfolge in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe; es unterstützt wesentlich die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchsuchende Einflüsse.

**Preis 1/4 Schachtel 70 kr., 1/2 Schachtel 35 kr.**

Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwisza's Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver. Echt zu beziehen in den Apotheken u. Droguerien.

**Haupt-Dépôt**  
**Franz Joh. Kwisza,**  
k. u. k. österreich. u. kön. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien. (3615)

**Eingesendet.**

**P. T.**

Ich beehre mich anzuzeigen, daß ich nach 19jähriger Thätigkeit als technischer Leiter und Baumeister der geehrten k. k. österreichischen Baugesellschaft von diesem Posten zurückgetreten bin und nunmehr ein

**eigenes Baugeschäft**

in meinem Hause

**Maria Theresien-Straße 10**

etabliert und daselbst mit heutigem Tage meine Kanzlei eröffnet habe.

Gestützt auf vielseitige Erfahrungen und meine eigene Arbeitskraft bei bescheidenen Verdienstansprüchen, bin ich in der Lage, jeder Konkurrenz auf das Wirksamste zu begegnen, und empfehle mich zur Uebernahme von Neu-, Um- und Zubauten, dann aller Art von Adaptirungs-, Reconstructions- und Conservationsarbeiten, ferner aller Art Zimmermanns- und Dachdecker-Arbeiten, sowie zur Anfertigung von Plänen, Kostenschätzungen und Lieferungen von Baumaterialien unter Zusicherung solider, reeller und constantester Bedienung. Hochachtungsvoll

**Wilhelm Treo,**

**Baumeister und Architekt in Laibach.**

(3617)

**MATTONI'S GIESSHÜBLER**

reinstes alkalischer SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungsorgane**, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität.

Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk. 3585

**Heinrich Mattoni, Karlsbad u. Wien.**

Prag 1891: Staatspreis.

**Feigl's Eau de Lilas fleurit,**

anerkannt das beste Toilettenwasser und lieblichste Zimmerparfum, verdankt seinen großartigen Erfolg dem neuen, eigenartigen Herstellungsverfahren, durch welches ihm das dem blauen Flieder eigene, köstliche, natürliche Aroma erhalten bleibt.

Preis einer Flasche sammt Nickelzerstäuber ö. W. fl. 1.20. Von 3 Flaschen an franco. (3566)

**Feigl & Co., Parfumeure, Prag.** Begründet im Jahre 1815.

**5-10 Gulden**

täglichen sicheren Verdienst, ohne Capital und Risiko, bietet ein leistungsfähiges Bankhaus Jedermann an allen, selbst den kleinsten Orten durch Verkauf geschickter gestatteter Waaren gegen günstige Zahlungsbedingungen. Offerte unter „Post“ an **St. Danneberg, Wien, Stadt, Kumpfgasse 7.** (3598)

**Herren**

die an sexueller Schwäche leiden, wollen die illustrierte Broschüre über den nach Prof. Volta konstruirten, in allen Staaten patent. galvan. elektr. Apparat „Refactor“ zum Selbstgebrauch verlangen. Garantirt unschädliches Tragen am Körper. Von den meisten Ärzten erprobt, empfohlen und verordnet. In der Tasche bequem unterzubringen. Broschüren gratis (unter Couvert gegen 10 Kr.-Mark) durch **Theo Hermanns, Elektrotechniker, Wien, I., Schulerstraße 18.**

**F. Müller's** Zeitungs- und Annoncen-Bureau in Laibach besorgt honorarfrei Pränumerationen und Annoncen in Wiener, Grazer, Triester, Wägener u. ander Blätter.

Paris 1889 gold. Medaille. **250 Gulden in Gold,** wenn Crème Grollech nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiß und jugendfrisch erhält. Keine Schminke, Preis 60 Kr. Man verlange ausdrücklich die „preisgekrönte Crème Grollech“, da es werthlose Nachahmungen gibt. Savon Grollech, dazu gehörige Seife 40 Kr. Grollech's Hair Milk, das beste Haarfärbemittel der Welt! Preisrei. fl. 1 fl. u. 2 fl. Haupt-Depot J. Grollech, Brünn; Ed. Mahr in Laibach. Zu haben in allen besseren Handlungen. (3546)

Durch alle Buchhandlungen oder auch direkt von der Verlagsbuchhandlung zu beziehen

**Die Heilige Schrift**

des **Alten und Neuen Testaments.**

Illustrierte Volksausgabe.

Mit 45 farbige gedruckten Vollbildern nach Meisterwerken der christlichen Kunst, über tausend erklärende Bildern von Sitten und Plagen der Heiligen Schrift, von Altären, Pflanzen, Tieren u. s. w. im Text, mit Karten und einer Familien-Chronik.

Nach der Uebersetzung von **Dr. Joseph Franz von Alzioli**, enthaltend den Inhalt der Heiligen Schrift, vom apostolischen Stuhle approbirt, vollständigen Text und eine aus den Uebersetzungen des größeren Alziolischen Bibelwerkes entnommene Erläuterung jenes Textes.

Erscheint in monatlich 2 Hefen in Großquart.-Format. Jedes Heft 60 Pf. = 30 Kr. = 20 Cent. Mit Genehmigung und Approbation des hochw. Herrn Fürstbischofs zu Breslau.

Laut Erklärung der Verlagsbuchhandlung und Annahme seitens des hochw. Herrn Fürstbischofs, Delegaten, Propst Dr. Jahnel, fließt ein Teil des Reingewinns - 1500 Mark für jede Auflage - dem Kirchenbau-Fonds von St. Pius in Berlin, Pallisadenstrasse, zu.

Abweichend von den bisherigen Bibelbibeln, welche nur Szenen und Ereignisse der Bibel mit mehr oder weniger Phantasie zur Darstellung bringen, wird bei dieser eigenartigen Bibel zum erstenmal unternommen, das Verständnis der Heiligen Schrift durch Darstellung von Gegenständen, Sitten und Plagen, durch Karten, sowie durch Abbildungen von Pflanzen, Tieren, Altären etc. nach authentischen Quellen und den Ergebnissen der neuesten wissenschaftlichen Forschungen und Ausgrabungen zu unterstützen, wodurch in bisweilen überraschender Weise die Wahrheit biblischer Berichte beglaubigt wird.

Beim Schluß des Werkes erhält jeder Abnehmer unentgeltlich das in Farben- und Lichtdruck ausgeführte Kunstblatt

**Der Kreuzweg unseres Herrn Jesu Christi.** Die 14 Stationen, wie sie in der Wirklichkeit aussehen. Nach in Jerusalem gemachten photographischen, also naturgetreuen Aufnahmen nebst illustriertem Textbuch.

Mit Empfehlung Sr. Heiligkeit des Papstes und mit fürstbischöflicher Approbation.

Berlin, W., Verlag von **Friedrich Pfeilfächer.**

Das Werk wird in nicht ganz zwei Jahren vollendet sein; die Ausgabe von 60 Bdg. alle 14 Tage vertheilt sich also auf einen langen Zeitraum, so daß auch Abnehmertheile im Stande sein werden, sich die Bibel anzuschaffen.

**Wein-Extrakt.**

Zur augenblicklichen Erzeugung eines vorzüglichen, gesunden Weines, welcher vom echten Naturwein nicht zu unterscheiden ist, empfehle ich diese bewährte Specialität.

Preis für 2 Kilo (ausreichend zu 100 Liter Wein) fl. 5.50. Receipt wird gratis beigegeben. Für besten Erfolg und gesundes Fabricat garantire ich.

**Spiritus-Ersparniss**

erzielt man durch meine unübertroffene Verstärkungs-Essenz für Brauntweine; dieselbe verleiht den Getränken einen angenehmen, schneidigen Geschmack und ist nur bei mir zu haben.

Preis fl. 3.50 per Kilo (auf 600-1000 Liter) inclusive Gebrauchsanweisung.

Außer diesen Specialitäten offerire ich sämtliche Essenzen zur Fabrication von Rum, Cognac, feinen Liqueuren etc. in unübertroffener Vozüglichkeit. Receipte werden gratis beigegeben. Preisliste franco.

**Karl Philipp Pollak,**

Essenzen-Specialitäten-Fabrik in Prag Solide Vertreter gesucht. (3396)

**3 Kr.**

**Hühnerauge**

ohne zu schneiden und ohne zu ätzen in einigen Minuten nach Gebrauch meiner Philopag-Platten zu entfernen. - Ich versende 12 Stück solcher Platten franco gegen Einzahlung von 35 Kr. 3601

**Alexander Freund,** vom hohen Ministerium befugter Hühneraugen-Operateur in **Oedenburg.**

**Alten u. jungen Männern** wird die preisgekrönte, in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Neuen- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Franco-Zusendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken. **Eduard Bendt, Braunschweig.** 3577

**Mariazeller Magen-Tropfen,** bereitet in der Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady in Kremsier (Mähren),** ein altherwürdiges und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen. Nur echt mit neubezeichnetender Schutzmarke und Unterschrift. Preis à Flasche 40 Kr., Doppelflasche 70 Kr. Bestandtheile sind angegeben. Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in **Laibach:** Apoth. Piccolini, Apoth. Swoboda; in **Adelsberg:** Apoth. Fr. Baccaricchi; in **Bischofslak:** Apoth. Carl Fabiani; in **Radmansdorf:** Apoth. Alex. Roblek; in **Kudolfsweert:** Apoth. Dom. Rizzoli; Apoth. Bergmann; in **Stein:** Apoth. J. Močnik; in **Tschernembl:** Apoth. Joh. Blazek. (3605)

**!Concurrenzlos!**

**Tausende**

**Tuch-Coupons** und **Tuch-Reste**

für Frühjahrs- und Sommer

versende ich, und zw.: gewöhnliches, gut und schön 3-10 Meter für completen Herrenanzug, od. Reusestoff genügend, nur nur fl. 3-6.

besseres, modernst 3-10 Meter um nur fl. 8-10.

feinstes, nouveauté 3-25 Mtr. um nur fl. 12-15.

schwarzes für einen Salon-Anzug, 3-25 Mtr. für nur fl. 7.80 bis fl. 10.50.

feines, für compl. Ueberzieher, neueste Farben, 2-10 Mtr. für nur fl. 4-8.

für Dimalaha-Damen-Regenmantel modernst, 3 Meter für fl. 6-7.

oder Kammgarn, für eine moderne Herrenhose fl. 2.50-5.

Sommerjoden für ein Herrenjackett, 1-50 Mtr. für nur fl. 3.60.

Sommer-Kammgarn oder Leinen-Waschstoff, für einen Herrenanzug fl. 4-5.

Stoff auf ein Vique-Bilet, hochmodern, 43 Kr. bis 2 fl.

waaren aller Art, für den hohen Clerus, für Uniformen, für Forstleute u. Touristen enorm billig.

**Tuch** - Muster gratis u. franco.

**Verfandt** gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.

**Garantie:** Rückersah des Kaufpreises baar und franco für Nichtpassendes.

**D. Wassertrilling,** Tuchhändler, **Boskowitz nächst Brünn.** (3611)

„Zum goldenen Reichsapfel“

# J. Pserhofer's Apotheke in Wien

I. Bezirk, Singerstrasse 15.

## Blutreinigungs - Pillen, vormal's Universal - Pillen

genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben. Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet, von vielen Aerzten verordnet und es wird wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde.

Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 Kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 Kr., bei unfrankirter Nachnahmefendung 1 fl. 10 Kr. Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 Kr., 2 Rollen 2 fl. 30 Kr., 3 Rollen 3 fl. 35 Kr., 4 Rollen 4 fl. 40 Kr., 5 Rollen 5 fl. 20 Kr., 10 Rollen 9 fl. 20 Kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen“

zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckelaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug J. Pserhofer und zwar in rother Schrift trage.

**Kroftbalsam** von J. Pserhofer. 1 Ziegel 40 Kr., mit Francozusendung 65 Kr.

**Spitzwegerichsaft**, gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten etc. 1 Fläschchen 50 Kr.

**Amerikanische Gichtsalbe**, 1 fl. 20 Kr.

**Pulver gegen Fußschweiß**, Preis einer Schachtel 50 Kr., mit Franco-Zusendung 75 Kr.

**Kropf-Balsam**, 1 Flacon 40 Kr., mit Franco-Zusendung 65 Kr.

**Lebens-Essen (Prager Tropfen)** gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung etc. etc. 1 Fläschchen 22 Kr.

**Englischer Wunderbalsam**, 1 Flasche 50 Kr.

**Fiakerpulver**, gegen Husten etc. 1 Schachtel 35 Kr., mit Franco-Zusendung 60 Kr.

**Cannochinin-Pomade**, von J. Pserhofer, bestes Haarwuchsmittel, 1 Dose 2 fl.

**Universal-Pflaster**, von Prof. Steudel, Hausmittel gegen Wunden, Geschwüre etc., 1 Ziegel 50 Kr., mit Franco-Zusendung 75 Kr.

**Universal-Reinigungssalz**, von A. W. Dulrich, ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung. 1 Packet 1 fl.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämmtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätzig und werden alle nicht etwa am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt. — Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Befellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmefendungen. (3591)

## Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup

bereitet vom Apotheker Julius Herbabny in Wien.

Dieser seit 21 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene **Kalk-Eisen-Syrup** wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie den Appetit antreibend, die Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Daß in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung sehr nützlich.

Preis einer Flasche von Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup fl. 1.25, per Post 20 Kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)



**Warnung!** Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen aufgetauchten, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen Nachahmungen unserer seit 21 Jahren bestehenden, unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup, bitten deshalb stets ausdrücklich „Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen, weiters darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokolirte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, und ersuchen, sich weder durch billigeren Preis noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen! (3550)

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen: **Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“** des **Jul. Herbabny**, Neubau, Kaiserstraße 73 und 75.

Depots ferner bei den Herren Apothekern: für Laibach: J. Svoboda, Gab. Picoli, Ubaldo v. Ernschoy, B. Madr, ferner Depots in Gali: J. Kupferichmied, Baumbach, Erben; Fiume: J. Smeiner, Ant. Nizjan, G. Prodam, A. Schindler, F. Prodam, Apoth., M. Nizjan, G. Prodam, A. Ruppert; Gmünd: G. Müller; Görz: G. Cristofolletti, G. Pontoni, A. de Broncoli, Körner's Witwe; Klagenfurt: B. Thurnwald, B. Birnbacher, J. Kometter, A. Egger; Rudolfswerth: Sim. v. Slabowitz; St. Veit: A. Reichel; Tarvis: J. Siegl; Triest: G. Zanetti, A. Sestini, B. Vialoletto, J. Serravallo, G. v. Leutenburg, P. Prendini, M. Ravasini; Villach: F. Scholz, Dr. G. Kump; Tschernembl: J. Blazek; Wöllersmarkt: J. Sobk; Wolfsberg: A. Gut.

Première marque!!  
**Pérint & Fils,**  
Reims.

**Vin de Champagne**

Cuvée Reservée, Carte Noire.  
Crème de Bouzy.

Vertreter:  
**Philipp J. Gaiger**  
Wien, II., Praterstrasse 7. (3603)

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN



LEICHTLÖSLICHER CACAO  
Ausgiebig: 1 K<sup>g</sup> = 200 TASSEN · Nahrungsmittel  
Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.



## Sensationelle Neuheit für Damen!

Ohne Vorbildung kann jede Person Maß nehmen, Schnittzeichnen und Zuschneiden mittelst der k. k. auschl. priv.

## Excelsior - Patent - Schnitt - Vorrichtung

das kleinste Kinderkleid bis zur größten Damen-Toilette.  
Für genaues und gelungenes Maßnehmen und Zuschneiden leisten wir Garantie. Tausende von Proben beweisen die Zweckmäßigkeit der

### Excelsior-Patent-Schnitt-Vorrichtung.

Dieselbe sollte in keinem Hause fehlen. Die Behandlung ist sehr einfach, sogar für kleine Mädchen leicht faßlich. Die Ausführung sehr genau und verläßlich.  
Preis der ganzen Vorrichtung sammt Instruktionen in sämmtlichen Sprachen mit Franco-Zusendung nur 1 fl. 50 Kr. gegen vorheriger Einsendung des Betrages.  
Für Nichtkonvenirendes wird der Betrag retournirt.

Ausschließliche Haupt-Niederlage bei unterzeichnetem Privilegien-Inhaber:

**Kelety & Rothmann, Wien,**  
II., Untere Donaustraße Nr. 49. (3561)

General-Vertretung für Ungarn: bei Hrn. **Wilhelm Gottlieb**, Budapest, Andrassystrasse 49.

3600 Abbildungen im Text.

Mit 550 Illustrationstafeln und Kartenbeilagen.  
= Vollständig liegt jetzt vor: =  
**M E Y E R S**  
**KONVERSATIONS-LEXIKON**  
VIERTE AUFLAGE  
Achtzig Chromotafeln.  
16 Bände und 1 Ergänzungs-Registerband in Halbbrannt gebunden zu je 10 Mk. (6 Fl.).  
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig - Wien.

## GUMMI-

Specialitäten, tadellose, französische Fabrikate, per Duzend 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 u. 8 fl. Subventionen etc. etc. Eine verwendbare Muster-Collection (25 Stück) 5 fl. Versendung discrettest. 3520

**J. Reif, Specialist, Wien,**  
IV., Margarethenstrasse 7.  
Preislisten gratis, franco und discret.